Nr. 209. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 6. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiser in Posen.

Nach der gestrigen Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals besuchte das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen, dem Reichskanzler und den Ministern das Landhaus, wo der Provinziallandtagsmarschall Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf dem Kaiser den Ehrentrunk darbat, welchen Se. Majestät mit folgender Ansprache annahm: „Die patriotischen Worte, durch welche Sie mir und der Kaiserin die Gesinnungen der Provinz Posen entgegengebracht haben, erfüllen unsere Herzen mit Freude und Dank. Sie finden ihre Bestätigung durch den patriotischen Empfang seitens der hiesigen Bevölkerung. Wir befinden uns hier in einer treuen deutschen Stadt, und treu ist die Arbeit, welche die Deutschen zur Hebung des Landes hier vollführen. Soll diese Arbeit, deren Endziel die Hebung von Land und Volk ist, zum Nutz und Frommen des Ganzen gelingen, so ist nothwendig einmal, daß die Deutschen ihren Erbfehler des Parteihaders ablegen, daß der Einzelne das Opfer seiner ausgeprägten Individualität zu bringen bereit ist, um in der Gesamtheit mit Allen vereint zu wirken, so wie einst die Ritter des Deutschen Ordens, auf persönliche Ungebundenheit und Bequemlichkeit verzichtend, sich zu dem festen Gefüge des Ordens zusammenschaarten, um in anhaltend harter Arbeit die deutsche Kultur zu verbreiten. Zum anderen versteht es sich von selbst, daß meine Beamten unbedingt nach meinen Direktiven und gehorsam meinen Befehlen ohne Zaudern die Politik durchführen, welche ich für das Wohl der Provinz als richtig erkannt habe. Das Zusammenwirken von Volk und Beamtenschaft unter der Leitung der Krone wird nicht ermangeln, im Lauf der Jahre die segensreiche Entwicklung der Provinz zu fördern. Ich beklage tief, daß ein Theil meiner Unterthanen nichtdeutschen Stammes sich nur schwer in unsere Verhältnisse zu finden scheint. Der Grund dazu dürfte in zwei Irrthümern zu suchen sein. Einmal wird ihnen wachgehalten die Besorgniß vor Antastung ihrer Konfession. Wer behauptet, daß meinen Unterthanen katholischer Konfession Schwierigkeiten in der Ausübung ihres Glaubens gemacht oder sie gezwungen werden sollen, von demselben zu lassen, macht sich einer schweren Lüge schuldig. Meine ganze Regierungszeit und meine Worte in Aachen beweisen, wie hoch ich Religion, das heißt das persönliche Verhältniß jedes Menschen zu seinem Gott, achte, und er beleidigt durch eine solche Verleumdung den Nachfolger des großen Königs, der erklärt hat, ein jeder solle auf seine Facon selig werden. Der zweite Irrthum ist der, daß die Besorgniß wach erhalten wird, daß die Stammeseigenthümlichkeiten und Ueberlieferungen ausgelöscht werden sollen. Dem ist nicht so. Das Königreich Preußen setzt sich aus vielen Stämmen zusammen, welche stolz sind auf ihre frühere Geschichte und ihre Eigenart. Das hindert sie jedoch nicht, vor allen Dingen brave Preußen zu sein. So soll es auch hier sein. Ueberlieferungen und Erinnerungen können ruhig bestehen, allein sie sind Geschichte, der Vergangenheit angehörig. Jetzt kenne ich hier nur Preußen, und bin ich es der Arbeit meiner Vorfahren schuldig, dafür zu sorgen, daß diese Provinz unauflöslich mit der preußischen Monarchie verknüpft, daß sie stets gut preußisch und gut deutsch bleibe. Diesen Becher, gefüllt mit dem Saft der Reben, die an den Ufern des schönen Rheins gewachsen, leere ich auf das Wohl der Provinz Posen und ihrer Hauptstadt an der Warthe!"

Im Ständehause defilirte vor dem Kaiserpaar an der Spitze der Mitglieder des Provinziallandtages Fürst Ferdinand Radziwill. Während der Vorstellung der Mitglieder des Provinziallandtages im Ständehause trat Reichskanzler Graf v. Bülow auf den Senior der Deutschen in der Provinz Posen Herrn Kennemann zu, beglückwünschte ihn zu der von dem Kaiser verliehenen Ordensauszeichnung und dankte ihm für seine dem Deutschthum in Posen geleisteten Dienste. — Prinz Ludwig von Baiern wurde lebhaft akklamirt, als er nach der Denkmalsenthüllung sein 47. Infanterie-Regiment bei dem Kaiser vorbeiführte.

Die Kaiserin besuchte gestern Nachmittag die Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern, wo auch Erzbischof von Stablewski anwesend war, das Diakonissenhaus und die Haushaltungsschule. — Der Kronprinz unternahm Nachmittags mit seinem Adjutanten eine Radfahrtour über die große Schleuse nach der Dombauinsel. Der Kronprinz, welcher mit Litewka und Mütze bekleidet war, wurde nicht gleich erkannt; er begab sich in den Dom und dann in die Marienkirche und kehrte über die Wallischei zurück. Beim Heraustreten aus der Kirche wurde der Kronprinz erkannt und vom Publikum mit Hochrufen begrüßt. — Die Haltung der Bevölkerung ist musterhaft. Aus der ganzen Provinz sind die Deutschen hierhergeströmt, um den Kaiser zu sehen. Auf der Straße bewegen sich aber auch viele Polen. Das Kaiserpaar, der Kronprinz und der Reichskanzler werden, wo sie sich zeigen, mit Jubel begrüßt. Das Wetter ist herrlich. Abends 7 Uhr fand bei dem Kaiserpaar in den Räumen des Provinzialmuseums ein Diner für die Provinz Posen statt. — Reichskanzler Graf Bülow empfing eine Deputation der Stadt Bromberg, bestehend aus dem Oberbürgermeister Knobloch, dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Boeckh und dem Rechtsanwalt Dr. Wolffen in Angelegenheiten der Errichtung eines landwirthschaftlichen Instituts in Bromberg und theilte der Deputation mit, daß bereits für den nächsten Etat die erforderlichen namhaften Summen für die Errichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation nebst agrikultur-chemischem, physiologischem und bakteriologischem Institut nebst den entsprechenden Lehrkräften in Bromberg angemeldet seien. Auch sprach sich Graf Bülow für die gewünschte Erweiterung des Holzhafens in Brahemünde aus.

Vom Sultan von Marokko.

V Aus Tanger schreibt uns ein Mitarbeiter: In der marokkanischen Bevölkerung macht sich je länger je mehr eine gewisse Gährung wegen der Europäerfreundlichkeit und reformlustigen Gesinnung des Sultans bemerkbar. Einstweilen nimmt der Sultan auf diese Stimmungen keine Rücksicht. So gab er Ende Juli zu Ehren des Konsularkorps, der Offiziere der Militärkommissionen und sonstiger hervorragender Mitglieder der europäischen Kolonie von Fez (über 50 Personen, meistens Engländer) ein großes Bankett in seinem Palaste, der sonst immer nur Einzelnen zu kurzen Audienzen geöffnet wurde, was ebenso gut einen Fortschritt im Sinne der Zivilisation bedeutet, als die Anfang August erfolgte Eröffnung einer 10 Kilometer langen schmalspurigen Eisenbahn, die von dem genannten Palast nach den Sultansgärten am Fuß der Berge führt. Auch die Arbeiten zur Anlage der Gärten in der Nähe von Dar Dbibah, das 1500 Meter von der Hauptstadt entfernt liegt, haben begonnen und ebenso sind in dieser Woche drei englische Ingenieure zum Studium der Wege in der Richtung nach Mequinez abgegangen, nach welcher Stadt sich der Sultan binnen zwei Monaten mittelst Automobil begeben will. Täglich kommen viele Kisten mit Maschinenbestandtheilen an, unter Anderem zehn Wasserstoffbomben für einen Luftballon, den der Sultan in England gekauft hat. Die erwähnte Uebersiedelung des Sultans nach Mequinez scheint festzustehen, obgleich es seltsam erscheint und nicht gebilligt wird, daß der Sultan nach so langer Abwesenheit von Fez nicht einmal ein Jahr lang in dieser Hauptstadt verweilen will; es besteht deswegen ein Streit zwischen dem Kriegsminister El Menebhi und den übrigen Ministern. Der wachsende Einfluß der Europäer auf das Gemüth des jungen Herrschers, der mit ihnen in täglichem, vertrautem Verkehr steht, zum Nachtheil seiner muselmanischen Räthe und Minister, entfremdet demselben die einheimische Bevölkerung, welche den Pontifex der Korangesetze, den Abkömmling des Propheten mit ungünstigem Auge die alten Traditionen aufgeben sieht. Auch die Verschwendungssucht des Sultans erregt große Mißstimmung. Von den großen Reichthümern, die Bahamed hinterlassen, ist nichts mehr übrig, und die Regierung ist in schwierige Lage gerathen. Vor dem Widerstand der Kabylen und der Bewohner von Fez selber gegen die 5 bis 10 v. H. betragende Steuer auf alles Eigenthum zaudert sie und wagt es nicht, die Kaids mit hinreichenden Kräften zur Einziehung dieser Steuer auf ihre Posten zu entsenden, dieselben warten in Fez noch immer der Befehle des Hofes. Da der Sultan aber von seiner Verschwendung nicht lassen will, wird er, wie versichert wird, sich zur Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling im Ausland entschließen. So wird die Bevölkerung immer unruhiger. Aus dem hohen Atlas kommen Berichte über die Rebellion mehrerer Stämme; da die Ernte jetzt beendet ist, kann das Kriegführen wieder beginnen. Auch gegen die Europäer wird künstlich Erbitterung erzeugt. So ist vor einigen Tagen durch öffentliche Ausrufer in Fez das Gerücht verbreitet worden, die Brunnen von Fez seien dadurch vergiftet worden, daß die italienische Waffenfabrik ein Faß voll Arsenik in den sie versorgenden Ued-Fez geworfen habe. Der Ursprung des thörichten Gerüchtes ist unbekannt, es hätte angesichts des Fanatismus der Mohren verhängnißvolle Folgen haben können. So ist die Lage ziemlich unfreundlich und sie bedarf nicht noch künstlicher Aufbauschung, wie das seitens der spanischen Presse beliebt wird. Aus einem Streit zwischen der Douane-Verwaltung in Melilla und den Kabylen der Grenze betreffend die Verpflegung dieses Platzes mit Lebensmitteln, wozu das Verschwinden dreier spanischer Soldaten kam, machte sie einen ernsten Konflikt zwischen der spanischen und der marokkanischen Regierung. Jetzt ist der Streit erledigt, und von den Soldaten erfährt man, daß sie nicht von Kabylen gefangen wurden, wie es hieß, sondern daß sie dem Strafbataillon angehörten und nach Algerien desertirt sind. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß die Verhandlungen, welche immer noch über die geraubten spanischen Kinder zwischen der spanischen und marokkanischen Regierung schweben, neuerdings eine bedenkliche Wendung genommen hätten. Hingegen droht ein Konflikt mit Brasilien, da vor einigen Tagen der Gouverneur von Tanger einen brasilianischen Unterthan ohne Urtheilsspruch ins Gefängniß setzen ließ und so lange darin festhielt, bis er gewisse, mit einem Prozesse zusammenhängende Forderungen zu erfüllen versprach.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister von Posen Witting zum Geh. Regierungsrath ernannt, den Oberpräsidenten der Provinz Posen Dr. v. Bitter zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz und den Präsidenten der Ansiedlungs-Kommission Dr. von Wittenburg zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räthe erster Klasse. — Der König von Sachsen beabsichtigt im Laufe des September dem Kaiserpaare im Neuen Palais bei Potsdam einen Antrittsbesuch abzustatten, doch ist der Tag hierfür noch nicht bestimmt. — Der Berliner amerikanische Botschafter, Mr. Andrew Dickson White, hat jetzt auch seiner Regierung amtlich mitgetheilt, daß er am 7. November d. J., an welchem Tage er sein 70. Lebensjahr vollendet, von seinem Botschafterposten zurückzutreten beabsichtige. — Der Wirkliche Geh. Kriegsrath a. D. Karl Hammer ist nach langen Leiden im 78. Lebensjahre am 3. September in Berlin gestorben. — Der Kommandant von Königsberg, Generalleutnant von Unruh, hat, wie der „Danz. Ztg." gemeldet wird, sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Der König von Italien hat anläßlich seines Berliner Besuchs dem katholischen Feldprobst der Armee, Armeebischof Dr. Aßmann das Großoffizierkreuz des Königlich Italienischen St. Mauritius- und Lazarusordens verliehen. — Das Befinden des Grafen Haeseler, kommandirenden Generals des 16. Armeekorps, hat sich in der letzten Zeit gebessert. Dieser Tage wohnte der General im Wagen dem Exerzieren der 86. Infanterie-Brigade bei und hielt später, auf einem Stuhle sitzend, Kritik ab. Graf Haeseler beabsichtigt, nicht nur die mit dem 23. d. M. beginnenden Korpsmanöver zu leiten, sondern bereits den in der Mitte dieses Monats stattfindenden Divisionsmanövern im Felde beizuwohnen, doch dürfte er, da er noch immer an den Gebrauch der Krücken gebunden ist, bei dieser Gelegenheit ein Pferd noch nicht benutzen können. — Das hunderttausendste Gewehr vom Modell 98 ist in voriger Woche in der königlichen Gewehrfabrik zu Spandau fertig geworden. Mit dieser neuen Waffe sind jetzt, außer der Marine-Infanterie, das Gardekorps, das 3. und 4. Armeekorps ausgerüstet. — Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat zwei Anträge angenommen, welche die Fleischnoth betreffen und um Maßnahmen zu deren Bekämpfung ersuchen. — Der Breslauer Bezirksausschuß macht bekannt, die Eisenbahndirektion Posen sei vom Eisenbahnminister mit der Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Oels nach Ostrowo beauftragt. — In München beschloß das Gemeindekollegium gestern, das Staatsministerium zu ersuchen, alle Schritte beim Bundesrath und beim Reichskanzler zu thun, um die Einführung von Vieh möglichst zu erleichtern und die Einführung von Schweinen aus Rußland zu gestatten, sowie gegen jede Zollerhöhung auf Fleisch hinzuwirken.

Deutschland.

Berlin, 5. September. Graf Katsunosuke Inouye, der langjährige japanische Gesandte am hiesigen Hofe, wird gegen den 20. September mit seiner Gemahlin von hier nach London reisen und sich dort einige Wochen aufhalten. Am 7. Oktober wird er in Southampton mit dem deutschen Dampfer „Kronprinz Wilhelm" nach Amerika sich einschiffen und Mitte November in Tokyo eintreffen. Nach der Abreise des Gesandten Grafen Inouye wird der neu ernannte Sekretär, Dr. R. Hata, vorläufig als Geschäftsträger fungiren. Wahrscheinlich dürfte Graf Inouye nicht mehr als Gesandter nach Berlin zurückkehren. Es verlautet nach „Ostasien", daß Herr Tsuzuki, Schwager des Gesandten Inouye, als dessen Nachfolger nach Berlin kommen wird. Herr Tsuzuki hat früher lange Zeit in Deutschland studirt, ist mit deutschen Verhältnissen vertraut und war auch im letzten Jahre mit Marquis Ito in Berlin.

— Der Viehmangel ist keineswegs mit einem Male überraschend hervorgetreten, sondern ist, wie die „Allgemeine Fleischer-Ztg.' nachweist, seit längerer Zeit vorhanden; er hat sich allmälig, wie von sachkundiger Seite vorausgesagt wurde, zu der jetzigen Noth ausgewachsen. Einige Zahlen mögen dies beweisen. Die Schweineschlachtungen in Berlin bezifferten sich im Monat August des Jahres 1900 auf 67 759, des Jahres 1901 auf 63 733 Stück, während sie im August dieses Jahres nur 56 581 Stück betrugen, also 7152 Stück weniger als im Jahre 1901, und 11 178 Stück weniger als im Jahre 1900. An Rindern wurden im August 1901 in Berlin 15 382, im August dieses Jahres 12 176, also 3206 Stück weniger geschlachtet. Kälber wurden im August vorigen Jahres 14 229, dieses Jahres 12 338, also 1891 weniger geschlachtet. Diese Zahlen reden eine eindringliche Sprache.

Ausland.

Wie aus Wien gemeldet wird, begab sich gestern Abend Ministerpräsident v. Koerber mit dem Finanz-, Handels- und Ackerbauminister, sowie den Fachreferenten nach Pest, um dort die Verhandlungen über den Zolltarif mit den ungarischen Ministern fortzusetzen. Trotzdem die Differenzen noch bedeutend sind, herrscht doch in Regierungskreisen eine äußerst optimistische Stimmung und es wird versichert, daß die Ausgleichsvorlage bis zum Zusammentritt der beiden Reichsvertretungen völlig fertig gestellt sein wird.

In Agram ist, wie ein Telegramm meldet, in Folge der Verkündigung des Standrechtes Ruhe eingetreten. Das Militär ist im Wachdienst von der Polizei abgelöst worden.

Von London sind gestern Lord Roberts, Kriegsminister Brodrick, sowie die Generale Kelly-Kenny, French und Jan Hamilton nach Deutschland abgereist, um den Kaisermanöver beizuwohnen.

Wie aus Newyork gemeldet wird, sind die Verletzungen, die sich Präsident Roosevelt bei seinem Unfall zugezogen hat, nicht ernster Natur. Bis heute Morgen hatten sich noch keine schlimmen Folgen für den Gesundheitszustand des Präsidenten gezeigt. Ende dieser Woche begiebt sich Präsident Roosevelt nach dem Süden.

Provinzielle Umschau.

Von den 102 Bewerbern um das Bürgermeisteramt Treptow a. T. sind zur engeren Wahl gestellt: Bürgermeister Schlüther-Plathe, Dr. Hasse-Oliva (Westpr.), Tschepke-Weida (Thür.) und Baudach-Wangerin. — Der Regierungsassessor v. Bernuth in Köslin ist zum Regierungsrath ernannt. — In Köslin verstarb der seit zwei Jahren pensionirte zweite Bürgermeister, Stadtälteste Heinrich Kutschke. — In Kolberg wurden in der Maikuhle, in der Nähe der Rettungsstation, beim Bäumepflanzen zwei Skelette, und zwar ein männliches und ein weibliches gefunden, welche dem Anscheine nach 30—40 Jahre dort gelegen haben. — In Kolberg waren bis zum 3. September 10 542 Badegäste und 5261 Passanten gemeldet. — In Osternothhafen betrug die Zahl der Kurgäste während der diesjährigen Saison 1280.

Kunst und Literatur.

Bildersaal deutscher Geschichte. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens in Bildern nach Originalen hervorragender Künstler. Mit erläuterndem Text. Herausgegeben von Adolf Bär und Paul Quensel. Vollständig in 50 Lieferungen. Folio-Format. Preis jeder Lieferung 30 Pf. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig. Bilder reden eine eindringliche, oft überwältigende Sprache. Wer die prachtvollen Holzschnitte des obigen Werkes, beispielsweise die in den letzten Lieferungen enthaltenen über Kaiser Barbarossa oder über Kaiser Maximilian, betrachtet, ist mit einem Schlage in geschichtliche Vorgänge aus deutscher Vergangenheit hineinversetzt, die für jung und alt und für alle Zeiten fesselnd sind. Mit der Aneinanderreihung der Hauptzüge deutscher Geschichte in vorzüglichen Illustrationen und mit begleitendem Text zu einem einheitlichen Prachtwerk ist dem deutschen Volke ein vaterländisches Hausbuch von bleibendem Werthe geschaffen. — Von dem rüstig vorwärtsschreitenden Werke sind jetzt die Lieferungen 9—14 erschienen, welche den Zeitabschnitt von Kaiser Barbarossa bis Kaiser Maximilian behandeln und den guten Eindruck, den schon die ersten Hefte hervorgerufen haben, weiter bestärken. Von Künstlern, die in diesen Lieferungen durch Nachbildungen von Gemälden vertreten sind, wollen wir nur Namen wie W. Beckmann, H. Kaulbach, P. Janssen, H. Knackfuß, Fr. Roeber nennen. — Ganz besonderen Beifall verdienen noch die in zwangloser Reihenfolge beigegebenen Kunstblätter: Reproduktionen nach Originalen berühmter Meister, darstellend bedeutende Männer deutscher Geschichte und deutschen Geisteslebens. Die vorliegenden Lieferungen enthalten: G. E. Lessing von A. Graff, G. v. Frundsberg von Chr. Amberger, H. Holzschuher von Albr. Dürer, J. W. v. Goethe von Jos. Stieler, Gustav Adolf von A. van Dyck, Kurfürst Moritz v. Sachsen von Luk. Cranach. — Das schöne Werk empfiehlt sich von selbst.

Gerichts-Zeitung.

— Die Strafkammer zu Glogau verurtheilte den Grafen Pückler-Klein-Tschirne und dessen Inspektor Kirchner wegen Herausforderung des Sanitätsraths Dr. Neumann zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen bezw. Kartelltragens zu zwei Monaten resp. einem Monat Festung. Die Staatsanwaltschaft hatte einen Monat resp. 14 Tage Festung beantragt.

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von Wilhelm Thal.

[7] Nachdruck verboten.

„Ich soll Dich dem Fräulein Andrea als Freier vorstellen? Die Vorstellung erscheint mir nicht so dringend; stelle Dich selbst vor, Du bist ja groß genug dazu."

„Ich wünsche ja nur, Sie möchten mich den beiden Personen vorstellen, die sie begleitet," fuhr Bernard fort, „einem alten Gentlemen und einer ebenso alten Lady, die alle beide sehr vornehm und würdig aussehen."

„Ja, wie soll ich Dich denn vorstellen, ich kenne die Leute doch gar nicht."

„Aber sie kennen Sie, ich habe ihnen viel von Ihnen erzählt und ihnen Ihren Besuch halb und halb angekündigt."

„Nun, das muß man sagen, Du bist ungenirt."

„Ja, mit Ihren grauen Haaren . . ."

„Willst Du mir die vielleicht zum Vorwurf machen?"

„Im Gegentheil, ich beneide Sie darum."

„Ich fürchte, Du wirst nie welche bekommen, doch bleiben wir bei der Sache, die beiden alten Insulaner sind wahrscheinlich ihre Eltern, nicht wahr?"

„Das glaube ich nicht; Fräulein Andrea ist nur, so viel ich erfahren habe, Gesellschaftsfräulein und Vorleserin."

„Warum nicht gleich Kammermädchen oder Kinderfrau?"

„Man behandelt sie mit jeder Rücksicht, davon können Sie überzeugt sein, sie ist wie die Tochter vom Hause. Ich bin recht unbescheiden, das weiß ich, denn ich bitte Sie um einen großen Dienst; außerdem müßten Sie sich beeilen, denn die Saison ist bereits vorgerückt."

„Und Du fürchtest, Dein Stern könne verschwinden. Nun gut, ich werde nach Royat fahren, und sei es auch nur, um Dir zu beweisen, daß Du im Begriffe stehst, eine Dummheit zu begehen, und um, wenn irgend möglich, zu verhindern, daß Du Dir unnützer Weise den Kopf verdrehen läßt."

„O, wie gütig Sie sind, und wie sehr ich Ihnen danke!"

In dem Augenblick, da Bernard gehen wollte, führte der Diener einen unerwarteten Besucher ein, den Grafen von Barno. Der Doktor war betroffen von dem melancholischen und muthlosen Ausdruck seines Gesichts, während Bernard sich ganz der Freude des Wiedersehens hingab.

„Sie!" riefen beide wie aus einem Munde, und reichten dem Eintretenden die Hand.

„Ich komme nur vorübergehend," antwortete Alain.

„Vorübergehend?" fragte Bernard.

„Jawohl, ich bin nur gekommen, um einige Geschäfte zu erledigen," sagte der Graf, „und kehre dann nach Paris zurück. Ihr Fräulein Schwester ist also verheirathet," fuhr er fort. „Die Mittheilung, die Sie uns sandten, ist uns etwas verspätet zugekommen, und ich muß Ihnen gestehen, wir waren nicht wenig überrascht."

„Die Gelegenheit war günstig," unterbrach ihn Bernard, „und meine Mutter hat sie sich nicht entgehen lassen. Ein reizender Mann, mein Schwager, er wird Ihnen gefallen, ich bin davon überzeugt. Doch," fuhr er fort, seine Uhr aus der Tasche ziehend, „ich muß Sie jetzt verlassen, wenn ich nicht den Zug versäumen will. Verzeihen Sie mir, Alain, daß ich so unhöflich bin, und auch Sie, lieber Doktor, daß ich Ihre Einladung zum Frühstück nicht annehmen kann. Sie wissen, ich habe anderwärts zu thun und verlasse mich ganz auf Sie."

Nach diesen Worten verließ er schnell das Zimmer. Sobald Bernard die Thür hinter sich zugemacht hatte, wechselten die beiden Männer einen Blick, der ihnen bewies, daß sie sich verstanden hatten.

Dr. Flenu ergriff die beiden Hände des Grafen, behielt sie lange Zeit in den seinen und sagte tiefbewegt, ihm ins Auge blickend:

„Sie liebten sie!"

Herr von Barno schwieg, doch Thränen traten ihm in die Augen.

Als er dem Doktor von der Verpflichtung erzählt hatte, die er seinen Eltern gegenüber hatte eingehen müssen, als Doktor Flenu ihm seinerseits das Zusammenwirken der Umstände auseinandergesetzt, unter denen die allzu hastige Heirath seiner Mündel stattgefunden, als alle gegenseitigen Mittheilungen erschöpft waren, trat eine lange Pause ein, als wenn beide das Bedürfniß fühlten, das Gehörte langsam in sich aufzunehmen.

„Das Verhängniß spielte mit," murmelte der Doktor und fuhr dann in bittendem Tone fort: „Seien Sie nicht zu streng gegen mein Mündel, sie hat sich nicht verheirathet, man hat sie verheirathet."

„Ich klage sie auch nicht an, Gott bewahre mich davor, doch zu 25 Jahren ist es hart, einen solchen Schmerz erleben zu müssen."

„Muth, mein Freund, wenn man jung ist, darf man nie verzweifeln."

„Glauben Sie, daß ein von Barno sein Herz wieder zurücknimmt, wenn er es einmal verschenkt hat? Glauben Sie mir, ich werde sicher der letzte meines Stammes sein. Ihr Glück soll von nun an meine einzige Freude und meine einzige Hoffnung bilden. Wenn sie nur glücklich ist! Doch," fügte er hinzu, „ich bin hinsichtlich dieses Punktes nicht ohne Besorgniß. Vor einigen Jahren traf ich in der That in Wiesbaden mit einem Herrn von Nerstel zusammen, der beim Falschspiel abgefaßt und aus dem Kasino gejagt wurde. Der gleiche Name ist jedenfalls nur ein Zufall, denn ich kann unmöglich glauben, daß das derselbe Mann sein soll; außerdem werden Sie wohl auch die nöthigen Erkundigungen eingezogen haben. Dennoch erregte mir die Erinnerung eine unangenehme Empfindung, und ich glaubte, Ihnen davon Mittheilung machen zu müssen."

Diese Erzählung wirkte auf Dr. Flenu um so peinlicher, als sein Freund aus Brasilien noch immer nicht geantwortet hatte. Er verhehlte Herrn von Barno nicht, daß man die Sache doch etwas zu leichtfertig behandelt hatte, und versprach, ihn zu benachrichtigen, sobald die erwarteten Mittheilungen anlangten. Alain war von diesem Versprechen sehr gerührt, forderte aber noch ein anderes und fuhr fort:

„Ich habe noch eine Bitte an Sie zu richten, lassen Sie mich nicht ohne Nachrichten von Simone, und wenn Sie es für gut erachten, so sprechen Sie ihr zuweilen von jenem Unglücklichen, der ihr ohne Rückhalt von dem Tage an, da er sie gesehen, angehört, und der ihr stets die unerschütterliche Treue der Erinnerung bewahren wird, die einzige, die ihm noch gestattet ist. Der Gedanke, daß sie an mir, an der Aufrichtigkeit einer Neigung, die sie vielleicht hat errathen können, zweifelt, ist mir wahrhaftig unerträglich, sagen Sie ihr —"

Er hielt inne und fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Nein, sagen Sie ihr nichts. Ich möchte nicht durch irgend ein unkluges Wort die Ruhe ihrer Seele stören, und wenn ich auch leide, so leide ich doch wenigstens allein. Haben Sie Dank, mein werther Doktor, für Ihre Freundlichkeit. Ich verlasse dieses Haus fester und entschlossener, als ich es betreten habe. Ein letztes Wort. Vergessen Sie niemals, daß, was auch geschehen möge, ich stets zu allen Anstrengungen und Opfern bereit sein werde, um Frau von Nerstel vor einer Gefahr zu schützen, ihr eine unruhige Stunde zu ersparen und auch nur eine ihrer Thränen zu trocknen. Haben Sie sie recht lieb und wachen Sie über Sie, Sie sind ja ihr zweiter Vater."

Dr. Flenu bemühte sich zu lächeln, um nicht in lautes Weinen auszubrechen.

„Wir werden uns wohl längere Zeit nicht wiedersehen, mein guter Doktor," sagte Alain, sich in tiefer Erregung erhebend. „Gestatten Sie mir, Sie zu umarmen."

Tief erschüttert drückte der Doktor den jungen Grafen an sein Herz, und Alain verließ das Zimmer.

6. Kapitel.

„Sie hat mich wirklich bezaubert, Deine Kreolin," sagte Doktor Flenu zu Bernard, als er mit ihm in Royat unter dem Schatten eines großen Lindenbaumes saß. In weniger als viermal 24 Stunden war es dem Doktor dank seiner Liebenswürdigkeit und seinen silbernen Haaren gelungen, freundschaftliche Beziehungen mit dem englischen Ehepaar anzuknüpfen, unter dessen Schutze das junge Mädchen stand, das sich Bernards Herz so schnell erobert hatte. „Ja, ich gebe es zu, es ist ein entzückendes Geschöpf, ich begreife Deinen Enthusiasmus und schließe mich ihm an."

„O, das wußte ich wohl," rief Bernard triumphirend.

„Das hindert aber nicht, mein armer Junge, daß Deine Hoffnungen ins Wasser fallen."

„Sie wollen mich beunruhigen?"

„Ich spreche die Wahrheit, mein Lieber, die reine Wahrheit."

„Das heißt," fragte Bernard in aufgeregtem Tone.

„Das heißt, sie ist verheirathet."

(Fortsetzung folgt.)

Das Landgericht München I hat in einer bekannten Klagesache gegen den Eisenbahnfiskus erkannt. Bei einem im Juli 1899 vorgekommenen Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Lindau war ein in Heidelberg ansässiger 51jähriger Fabrikant von Badeeinrichtungen und Bierkühlapparaten derartig schwer verletzt worden, daß dauernde Erwerbsunfähigkeit eintrat. Das Ministerium ließ dem Geschädigten 100 000 Mark zugehen, womit dieser aber keineswegs zufrieden war. Er stellte Klage auf Zahlung von weiteren 203 031 Mk., darunter nicht weniger als 50 000 Mark Schmerzensgeld. Thatsächlich wurde der Fiskus verurtheilt, dem Fabrikanten noch 160 000 Mark, insgesamt also über eine Viertel-Million zu zahlen. Das Schmerzensgeld ist vom Gericht auf 10 000 Mark festgesetzt worden. Von den Gerichtskosten hat der Kläger ein Fünftel zu tragen.

Bellevue-Theater.

Herr Walter Günther-Braun hatte gestern zu seinem Benefiz eingeladen, und, wie zu erwarten war, folgten der Einladung so Viele, daß das Haus bis zum letzten Platz besetzt war, und eine Hitze herrschte, welche selbst für „Eine Nacht in Venedig" etwas zu tropisch war. Aber es galt, einen Sänger zu ehren, der hier trotz seiner kurzen Wirksamkeit mit Recht als Sänger und Darsteller sich großer Beliebtheit erfreut und es fehlte neben stürmischen Begrüßungs- und Beifallsbezeugungen nicht an Blumen und Kränzen, sowie Geschenken, die zum Theil auf der Bühne überreicht, zum Theil schon vorher eingegangen waren. Herr Günther-Braun stellte sich an seinem Ehrenabend als „Leibbarbier Caramello" in „Eine Nacht in Venedig" vor, einer Rolle, welche dem Sänger nicht recht Gelegenheit giebt, sein reiches Stimmmaterial zu entfalten, aber er führte die Partie auf das beste durch und erntete für sein Lied im letzten Akt so lebhaften Beifall, daß er sich zu einer Wiederholung veranlaßt sah. Als „Annina" bot Frl. Kittel eine gesanglich durchweg befriedigende Leistung, im Dialog störte die gezierte Sprache. Als „Köchin Ciboletta" hatte Frl. Ballot wieder Gelegenheit, ihr flottes Soubrettentalent zu entfalten, und Frau v. Redwitz erregte durch die drastische Darstellung der „Agricola" Heiterkeit. Herr Jerschke als „Herzog" fand sich mit dem gesanglichen Theil der Partie nicht übel ab, darstellerisch konnte das Auftreten vornehmer sein. Der „Maccaronikoch" des Herrn Zibale war eine muntere Erscheinung. Die Inscenirung leitete Herr Direktor Schramm, die Aufzüge und die niedliche Taubenscene fanden lebhaften Beifall. R. O. K.

28. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 4. September 1902.

Das Geschäft in Saaten zum Grünfutter und zur Gründüngung kann im Allgemeinen als beendet betrachtet werden, wenn auch noch immer Aufträge eingehen und namentlich Johannisroggen sowie Winter-Sandwicken (vicia villosa), Incarnatklee, Bockharaklee und verschiedene Gräser noch fast täglich bestellt werden; in der Hauptsache besteht jetzt Nachfrage nach Winter-Saatgetreide. Während das Geschäft in anderen Jahren Anfangs September bereits in vollem Gange war, hat die ungünstige Witterung die Ernte sehr verzögert, und, ehe der Landmann nicht den eigenen Ertrag übersehen kann, macht er keine Bestellungen auf Saatgetreide. Unsere Befürchtung, der wir im letzten Bericht Ausdruck gaben, daß die Probstei keinen auswuchsfreien Saatroggen würde liefern können, scheint sich leider bestätigen zu sollen, und Schlanstedter Roggen ist in Originalsaat und guter Qualität bereits ausverkauft. Dagegen sind andere Sorten Roggen unter günstigeren Bedingungen eingeerntet worden und können wir namentlich den Zeeländer Staudenroggen, Petkuser Roggen, Pirnaer Gebirgs-Staudenroggen in Originalsaat bestens empfehlen; auch Schweden und Dänemark bringen Partien von ausgezeichneter Qualität an den Markt, ebenso ist spanischer und hessischer Roggen in brauchbarer Saatwaare zu liefern. Dasselbe versprechen auch die meisten Weizensorten, die wir in unserm nächsten Bericht einzeln ausführlicher besprechen werden.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare per 50 Kilogramm: Inkarnatklee 20—23 Mark, Bokharaklee 42—44 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 23—25 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 15 bis 16 Mark, echten Johannisroggen 9½—10 Mark, Wintererbsen 14—15 Mark. Original-Zeeländer Roggen etwa 11½ Mark per Ztr. verzollt ab Stettin oder hier. Petkuser Roggen, Originalsaat, zum Originalpreise des Züchters, Petkuser Roggen, zuverlässige Nachzucht 10—10½ Mk. ab hier, Original-Pirnaer Roggen 9½—10 Mk. ab Pirna, spanischen Doppel-Staudenroggen ca. 11 Mark ab hier, hessischen oder Garde du Corps-Roggen 10½—11 Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Staudenroggen 12—12½ Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen 13 Mark per Zentner, dänischen Riesen-Staudenroggen etwa 12 Mark per Ztr., Mammuth-Roggen ca. 13½ Mark per Ztr., schwed. Stand-up-Weizen, Originalsaat, 15—16 Mk. per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Shirriff's square head-Weizen, nordische Elitezucht ca. 14 Mark per Ztr. verzollt ab Stettin oder Lübeck. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig 15—15½ Mk. per Ztr. ab Nordstrand, rothkörnig 14½—15 Mark per Zentner ab Nordstrand. Originalsaaten des Mr. Mold: Weizen, read prolific 27 Mark per Zentner verzollt, white prolific 27 Mark per Zentner verzollt; sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 11½—12 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 11. September d. J.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 4. September.

Die erste Sitzung nach den Ferien wurde eröffnet mit der Einführung und Verpflichtung der neugewählten unbesoldeten Stadträthe Herren Klitscher und Ludendorff durch Herrn Bürgermeister Roth. Letzterer betonte in einer kurzen Ansprache, daß der Magistrat mit den beiden neugewählten Mitgliedern keine Fremdlinge aufnehme. Die Herren Klitscher und Ludendorff hätten ihrerseits durch langjährige Thätigkeit in der Stadtverordnetenversammlung sowie in der Finanzkommission und in anderen Kommissionen und Deputationen hinreichende Erfahrungen gesammelt über die Bedeutung der ihrer harrenden Aufgaben. Redner hofft, daß der Magistrat in den neuen Mitgliedern treue und pflichteifrige Kollegen gewinnen werde, er begrüßt die beiden Herren namens des Magistrats auf das herzlichste. — Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau begrüßt die früheren Kollegen als Mitglieder des Magistrats mit dem Wunsche, daß die alte Gemeinsamkeit der Arbeit fortdauern möge. — Die Heren Klitscher und Ludendorff danken für das ihnen durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen, sie versprechen, auch in ihrem neuen Wirkungskreise ihre Kräfte für das Wohl der Stadt einzusetzen.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau theilt hierauf mit, daß die Herren Vollbrecht und Petermann ihre Mandate niedergelegt haben, Letzterer wegen Verzugs nach Braunsfelde. — Die Vorlage auf Ankauf des Grundstücks Junkerstraße 13 wird in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. — Während der Ferien hat das Bureau acht Vorkaufsrechtssachen, dem ertheilten Mandat entsprechend, erledigt. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß. — Die Finanzkommission hat in den zu Stadträthen gewählten Herren Klitscher und Ludendorff zwei Mitglieder verloren, es werden an deren Statt die Herren Blumenthal und Zander in Vorschlag gebracht.

Herr Dr. Graßmann referirt über eine Vorlage auf Bewilligung von 3000 Mark zur Ausarbeitung des speziellen Projektes für Erweiterungsbauten auf dem städtischen Schlachthofe. Projektirt sind folgende Bauten: eine neue Kühlhalle mit Vorkühlräumen und Fleischzertheilungsraum im Erdgeschosse, eine neue Maschinenhalle, Anbauten am Kesselhaus und an der Kuttelei, ein neues Freibanklokal, ein Umbau der Transportvorrichtung und der Ausschlachtevorrichtungen in der Großviehschlachthalle, eine Ueberdachung des Hofraumes vor der alten und vor der späteren neuen Kühlhalle, endlich kleinere Umbauten im Kleinviehstalle. Referent empfiehlt Annahme der Vorlage. Die Zahl der Schlachtungen sei zwar augenblicklich im Rückgang begriffen, bei Schweinen um 10 pCt., die gegenwärtige Fleischnoth werde jedoch auch wieder einmal aufhören, man hoffe sogar, daß dies bald geschehe und für den Fall sei es gut, Vorsorge zu treffen. Keinesfalls solle durch Annahme der Vorlage dem Magistrat ein Mandat zur Ausführung der Bauten ertheilt werden, die Versammlung behalte sich im Gegentheil vor, zu entscheiden, welche von den Bauten gleich ausgeführt werden müssen und welche warten können. — Herr Poppe bittet, die Vorlage zu vertagen, weil nicht allein die Inanspruchnahme des Schlachthofes bereits stark zurückgegangen sei, wie der Einnahmeausfall um 18 000 Mark beweise, sondern auch das Inkrafttreten der obligatorischen Fleischschau eine weitere Abnahme gewärtigen lasse. Die bisher erhobene Gebühr für das von außerhalb eingeführte Fleisch falle alsdann fort und die Folge werde wahrscheinlich sein, daß die auswärtigen Schlächter weit weniger Vieh zum Schlachten nach Stettin bringen, da sie das billiger zu Hause besorgen. Jedenfalls möge man erst abwarten, wie die Dinge sich gestalten. — Herr Baurath Meyer spricht gegen den Vertagungsantrag, dieser wird jedoch schließlich angenommen.

Die Herren Poppe und Vogtherr haben inzwischen, unterstützt von Fraktionsgenossen, zwei dem Inhalte nach gleiche Anträge eingebracht, wonach die städtischen Körperschaften sich an zuständiger Stelle um Aufhebung der Grenzsperre für die Vieheinfuhr verwenden sollen. Beide Vorlagen werden als dringlich anerkannt und sogleich zur Berathung gestellt. Herr Poppe begründet den Antrag unter Hervorhebung der herrschenden Fleischnoth, die sich wohl bereits allgemein fühlbar gemacht habe. Die Preise für Schlachtvieh wären seit dem Vorjahre ganz außerordentlich gestiegen, bei Rindern z. B. von 20 bis 25 Mark auf 33 bis 40 Mark und dabei genüge die Qualität vielfach nicht einmal bescheidenen Anforderungen. — Herr Vogtherr schließt sich dem im Wesentlichen an, er hat feststellen können, daß Schweine seit Ende des Jahres 1900 um 26 pCt. im Preise gestiegen sind. — Herr Dr. Delbrück befürwortet die Anträge auch im Interesse des Stettiner Handels, während Herr Klein einige Bedenken wegen der Einfuhr kranker Thiere aus Dänemark und Rußland nicht ganz unterdrücken kann. — Nachdem noch die Herren Manasse, Knappe und Ruppnow für die Anträge eingetreten, werden dieselben mit allen gegen eine Stimme in der Form genehmigt, daß an den Magistrat das Ersuchen geht, in Gemeinschaft mit der Stadtverordneten-Versammlung bei den zuständigen Behörden wegen Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh vorstellig zu werden.

Sodann berichtet Herr Dr. Graßmann weiter über einen Magistratsantrag, der dahin geht, die Straße 81 in den Anlagen mit einem Fahrdamm von 9 Meter Breite anzulegen, gleich der Straße 80. Die Finanzkommission hat die Vorlage abgelehnt, da ihr die ursprünglich projektirte Dammbreite von 7,60 Meter als genügend erscheint. Es können dabei noch drei Wagen nebeneinander passiren, was für eine unbebaute Anlagenstraße jedenfalls hinreiche. Die Verbreiterung würde außerdem den Fortfall einer Baumreihe bedingen und kann Referent nicht der Ansicht des städtischen Obergärtners beipflichten, daß die fraglichen Bäume ohnehin altersschwach und auf dem Aussterbeetat wären. Nach dem bestehenden Plane würde allerdings eine sehr starke Aufschüttung der Straße nöthig sein und daraus könnte Schaden für die Bäume erwachsen, derselbe lasse sich jedoch durch eine unbedeutende Profiländerung leicht abwenden. Ein entsprechender Antrag des Referenten wird genehmigt, die Magistratsvorlage dagegen abgelehnt. — Für Erdregulirungen im Fort Leopold werden 24 878,82 Mark nachbewilligt. — Nach einem Antrage des Magistrats sollen an denjenigen höheren Schulen, welche das Schulgeld in Vierteljahresraten erheben, Theilzahlungen zulässig sein, wenn der Nachweis erbracht ist, daß für die übrige Zeit des betreffenden Vierteljahres bereits an einer höheren Schule, sei es in Stettin, sei es außerhalb, Schulgeld gezahlt worden ist. — Herr Dr. Graßmann empfiehlt diesen Antrag. Eine unbillige Härte würde darin liegen, wenn nachweislich bereits gezahltes Schulgeld nochmals zur Erhebung gelange, weil innerhalb des Vierteljahres ein Wechsel der Schule stattfinde. Die Vorlage wird angenommen mit einigen daran geknüpften Anträgen auf Erlaß von Schulgeld bezw. Gewährung von Freistellen. — Für Erweiterung der Bewässerungsanlage auf dem Hauptfriedhofe sind noch 966,99 Mark aus dem vorjährigen Etat verfügbar und beantragt der Magistrat die Uebertragung auf das laufende Jahr. — Herr Dr. Graßmann bemerkt dazu, es wäre vielleicht besser gewesen, den Betrag gleich auf den nächstjährigen Etat zu bringen, denn die Friedhof- und Anlagendeputation arbeite so langsam, daß er kaum erwarte, die hier in Rede stehende Anlage noch im laufenden Jahre ausgeführt zu sehen. Redner erinnert daran, daß vor undenklichen Zeiten die Anlegung eines neuen Zuganges für den Nemitzer Kirchhof beschlossen wurde, das Thor sei aber immer noch mit Brettern vernagelt. — Die Uebertragung wird genehmigt.

Wiederholt hatte die Versammlung sich mit der Dienstordnung für die Schulärzte zu beschäftigen. Der Magistrat wollte, wie erinnerlich sein wird, zunächst auch Lehrer und Schuldiener von den Aerzten regelmäßig untersuchen lassen, die Stadtverordneten lehnten eine dahingehende Bestimmung jedoch ab. Darauf schlug der Magistrat vor, eine „Beobachtung" an die Stelle der Untersuchung treten zu lassen, doch fand er auch damit keine Gegenliebe. Nunmehr liegt erneut der Absatz c des § 1 — Beobachtung des Gesundheitszustandes des Lehrpersonals und der Schuldiener — zur Genehmigung vor, es soll aber hinzugefügt werden: „Eine Untersuchung der Lehrpersonen seitens des Schularztes findet nicht statt." Der Magistrat erklärt, daß ohne die Beobachtung des Lehrpersonals die Dienstordnung der Schulärzte für ihn unannehmbar sei, dessen ungeachtet beantragt Herr Dr. Wimmer als Referent erneute Ablehnung, weil ein „Beobachten" ohne Untersuchung völlig zwecklos erscheine. — Herr Wichards befürwortet den Magistratsantrag, während die Herren Manasse, Vogtherr, Lippmann, Dr. Iffland und Storch denselben einhellig bekämpfen. Die Vorlage wird mit starker Mehrheit abgelehnt.

Bei Berechnung des an die königliche Polizeiverwaltung seitens der Stadt zu zahlenden Kosten-Pauschquantums war ein Betrag für Unterhaltung der Hafen-, Strom- und Schifffahrtspolizei in Abzug gebracht worden, da letztere von der Stadt besoldet wird. Ein solches Verfahren wurde jedoch für unzulässig erklärt und der Stadt anheimgegeben, wegen Erstattung der Kosten für die Hafen-, Strom- und Schifffahrtspolizei den Klageweg zu beschreiten. Das ist denn auch geschehen und hat die Stadt ein obsiegendes Urtheil hinsichtlich ihrer Ansprüche für die Jahre 1867 bis 1897 erstritten. Ueber die nun vom Fiskus zu zahlende Entschädigungssumme konnte jedoch eine Verständigung nicht erfolgen. Die Stadt ließ sich zunächst in ihren Ansprüchen von 250 000 Mark auf 100 000 Mark herunterhandeln, doch soll die Forderung jetzt gar auf 50 000 Mark gedrückt werden, obwohl ein vom Regierungspräsidenten eingeforderter und vom Polizeipräsidenten nachgeprüfter Bericht über die der Stadt wirklich erwachsenen Kosten mit 134 864,39 Mark abschließt. Diese Summe glaubt die Finanzkommission von rechtswegen für die Stadt beanspruchen zu dürfen und beantragt sie deshalb Ablehnung eines Magistratsantrages, der darauf hinausgeht, einen Vergleichsvorschlag mit 50 000 Mark gutzuheißen. Die Versammlung gab einstimmig der gleichen Ansicht Ausdruck. — Abgelehnt wird auch ein Magistratsantrag auf Löschung einer dem Jageteuffelschen Kollegium von mehreren, solidarisch haftbaren Pommerensdorfer Besitzern zu zahlenden Jahresrente von 59,25 Mark. Die Zahlungsverpflichtung datirt aus dem Jahre 1822 und ist dieselbe bis zum Jahre 1901 von der Gemeinde Pommerensdorf übernommen worden, dann aber wurde die weitere Zahlung verweigert. Die Versammlung ersucht den Magistrat, Nachforschungen anzustellen, welche Erben von den erwähnten bäuerlichen Besitzern zu ermitteln sind, da diesen jedenfalls eine Zahlungspflicht wieder auferlegt werden könne. — Nach Erledigung gewisser formeller Bedenken sollen zwei Grundbesitzer die der Stadt früher gezahlten Kapitalien für Gewährung von Kanalnutzungsrechten zurückerhalten. — Ein Antrag auf Bewilligung von 9416,45 Mark für Gasbeleuchtung in Bredow wird abgelehnt. Bewilligt werden nur 692,90 Mark als Objekt eines schon entschiedenen Rechtsstreites. Im Uebrigen soll der Aktiengesellschaft Gas- und Elektrizitätswerk Bredow überlassen bleiben, ihre Forderung einzuklagen, da sich nur auf diesem Wege endgültig Klarheit über einen strittigen Passus des von der Gemeinde Bredow mit genannter Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages gewinnen läßt. — Die Versammlung hatte beschlossen, daß die Ausschreibung von Formularen und anderen Drucksachen auf drei Jahre erfolgen möge, der Magistrat hält das jedoch wegen der bei Formularen häufigen Aenderungen für unthunlich. — Herr Fischer als Referent giebt der Meinung Ausdruck, daß die Absicht der Versammlung vom Magistrat mißverstanden sei. Die Herstellungsweise der Formulare sollte nicht geändert werden, sondern es sollten nur die Arbeiten auf längere Zeit vergeben werden. Referent beantragt namens der Finanzkommission, den Versammlungsbeschluß der nochmaligen Erwägung des Magistrats zu empfehlen. — Herr Dr. Graßmann befürwortet diesen Antrag. Bei Vergebung der Druckarbeiten auf einen längeren Zeitraum werde die Stadt ohne Zweifel besser fahren als bisher. Wer dergleichen Arbeiten nur einmal bekomme und dafür Material anschaffen mußte, setze unbedingt Geld zu, erhalte dagegen derselbe Drucker die gleiche Arbeit mehrmals, so werde, unbeschadet der nothwendigen Aenderungen, eine ganze Menge „Speck", d. h. fertiger Satz, wieder Verwendung finden können und es leuchte ein, daß die Arbeiten sich damit erheblich verbilligen. Der Antrag des Referenten wird angenommen. — Mehrere Vorlagen werden theils vom Magistrat zurückgezogen, theils auf Antrag der Finanzkommission vertagt, darunter die Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordnetenbeschluß vom 12. Juni d. Js., die Beanstandung von Nachbewilligungen betreffend. — Eine Anzahl kleinerer Vorlagen, denen kein allgemeines Interesse zukommt, fand nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung 8½ Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. September. In Seeschifffahrt treibenden Kreisen wird beabsichtigt, dem Reichskanzler das Ersuchen zu unterbreiten, eine allgemeine internationale Annahme bestimmter Nebel-Kurs-Signale zwecks besserer Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See zu veranlassen. In einer besonderen Schrift hat der Vizeadmiral Aschenborn Vorschläge zur Verbesserung der Nebelsignale gemacht. Der Deutsche Nautische Verein ist gegenwärtig bemüht, durch eine Erhebung die Angelegenheit zu klären.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Eröffnet wird die Saison mit „Tannhäuser". Dann folgt zunächst „Die Hugenotten" mit neuen Dekorationen. Die erste Novität in der Oper wird Zöllner's „Die versunkene Glocke" sein, die überall großen Erfolg hatte und z. B. in Hannover am Königl. Theater während der letzten Saison 20 Mal aufgeführt wurde. Die Hauptpartie des „Heinrich" wurde in Hannover von Herrn Zareft, dem ersten Baritonisten unseres Stadttheaters, gesungen. Herr Zareft ist ab Mai 1903 an der königl. Hofbühne in München auf 5 Jahre bereits fest engagirt und singt jetzt vom 16.—18. September bei den Muster-Mozart-Aufführungen in München den Don Juan, Figaro und Papageno. Das Schauspiel beginnt mit Gustav Freytags „Die Journalisten", und zwar zum ersten Male im Kostüm ihrer Entstehung (1852). Als erste Novität gelangt zur Aufführung „Ruhmlose Helden", vier dramatische Balladen mit einem Vorspiel von Paul Busson. „Ruhmlose Helden" wurde schon im Manuskript von den meisten ersten Bühnen angekauft. Dann folgt, neu einstudirt Goethes „Faust" 1. und 2. Theil nach der Devrientschen Bearbeitung mit der herrlichen Musik von Lassen, mit neuen Dekorationen, alsdann Heinrich v. Kleists „Prinz Friedrich von Homburg". Die ersten Gastspiele am 18. Oktober. Gesamtgastspiel der Mitglieder des Königl. Schauspielhauses zu Berlin: „Sappho" von Fr. Grillparzer: Rosa Poppe, Rudolf Christians, Dr. Max Pohl, Sophie

Wachner ꝛc. In der Oper, Anfangs November: Gastspiel der Primadonna der Pariser Oper Mdme. de Nouovina.

— Das seltene Fest der **goldenen Hochzeit** begingen gestern der Turnerstr. 38 wohnhafte Schriftsetzer-Invalide **Albert Schmidt** mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer verhältnißmäßigen Rüstigkeit und erhielt zahlreiche Glückwünsche von hier und außerhalb.

— Der **Verein deutscher Kriegsveteranen** vereint sich mit seinen Angehörigen am Sonntag zu einem Sedanfest im Konzerthausgarten, nachdem vorher ein Ummarsch von dem Vereinslokal in der Bismarckstraße um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal stattgefunden. Das Konzertprogramm bringt u. a. Saro's Schlachtmusik mit Feuerwerk.

— Der in Stuttgart abgehaltene deutsche **Hebammentag** nahm eine Petition an um Erlaubniß eines einheitlichen Hebammengesetzes, das eine bessere Auswahl, Ausbildung und Anstellung, sowie die zwangsweise Aufnahme der Hebammen in die Invaliditäts- und Altersversicherung bedingt. Die Petition soll sämtlichen Landtagen, sowie den zuständigen Staatsbehörden zugestellt werden. Der Antrag des Straßburger Vereins, wonach den Hebammen das Annonciren von „Rath und Hülfe“ in Zeitungen verboten werden soll, fand Zustimmung. Angenommen wurde auch ein Antrag des Frankfurter Vereins, der die Beseitigung der Wochenpflegerinnen als Ersatz für die Hebammen verlangt. Das preußische Hebammenbuch wurde einer längeren Kritik unterzogen. Den preußischen Behörden soll empfohlen werden, bei Neuauflage des Buches eine Reihe praktischer Abänderungen und Verbesserungen nach den Vorschlägen des Breslauer Hebammenvereins aufzunehmen.

— Die Mehrzahl aller Verbrechen geschieht, wie Prof. Aschaffenburg im 20. Jahrgang der „Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft“ zahlenmäßig feststellt, am Sonntage; weiter treten kriminell der Montag und der Sonnabend hervor, während für die übrigen Wochentage nur ein geringer Theil der Verbrechen verbleibt. Der Sonntag ist nun gleichsam das zeitliche Zentrum des Alkoholgenusses. Forschen wir nach den geographischen Zentren der Körperverletzung, so lassen sich die Bezirke Bromberg, Ober- und Unterbaiern und die Pfalz herausheben, denn während im Allgemeinen auf 100 000 strafmündige Personen etwa 160 Körperverletzungen kommen, entfielen auf die gleiche Zahl in diesen Bezirken über 300. Diese Bezirke sind nun aber zugleich die Zentren des Schnaps-, Bier- und Weinkonsums. Schlüsse aus den vorstehenden Angaben zu ziehen ist nicht allzu schwer.

* Der vorletzte Operettensonntag im **Bellevue-Theater** bringt Abends eine Wiederholung der „Nacht in Venedig“, Nachmittags giebt es „Charley's Tante“. Am Montag kommt bei kleinen Preisen „Der Kellermeister“ zur Aufführung. Das letzte **Benefiz** der Spielzeit ist Frl. v. **Redwitz** für Dienstag bewilligt, aufgeführt wird an dem Abend „Gasparone“.

* Der gestern Abend nach 11 Uhr niedergegangene Gewitterregen hatte in vielen Häusern **Ueberschwemmungen** der Kellerräume zur Folge und wurden aus diesem Anlaß die beiden Feuerwachen nicht weniger als siebenmal allarmirt. Außerdem gingen noch von den Polizeirevieren zahlreiche telephonische Meldungen von Wassersnoth ein. In vier Fällen trat die Feuerwehr in Thätigkeit und hatte dieselbe mit dem Auspumpen der vollgelaufenen Keller vier Stunden zu thun. — Heute früh um 7 Uhr wurde die Feuerwehr ebenfalls wegen eines Falles von Wassersnoth nach der Verbindungsstraße gerufen. — Wiederholt muß bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß es nicht nur verboten und strafbar, sondern auch höchst unzweckmäßig ist, die Feuerwehr bei Wassersnoth zu allarmiren, da der Löschzug die erforderlichen Apparate nicht mitführt. Auch auf telephonischen Anruf, den bei Gewitter allerdings nur die Polizeireviere vermitteln können, leistet die Feuerwehr selbstverständlich nur bei wirklicher **Wassersnoth**, d. h. wenn Hülfe dringend erforderlich und anderweit in geeigneter Art nicht zu beschaffen ist. Zwecklose Allarmirungen müssen geahndet werden, weil dadurch die Feuersicherheit der Stadt empfindlich gefährdet wird, allgemein ist die Benutzung der Feuermelder bei Wassersnoth nur statthaft, wenn Menschenleben in Gefahr gerathen oder wenn Gebäude einzustürzen drohen.

* Mittelst **Einbruchs** wurden aus der im Hause Bredowerstraße 8 befindlichen Filiale des „Stettiner Konsum-Vereins“ für mindestens 1200 Mark Konsum-Marken gestohlen. Solche Marken werden ausgegeben bei Waareneinkäufen zum Betrage von 10 Mk., sie sind aus Zinn gefertigt, haben die Größe eines Zweimarkstücks und tragen die Aufschrift: „Stettiner Konsum- und Sparverein.“

* Auf dem dänischen Dampfer „Liwonia“ wurde eine 36 Meter lange Manilaleine vom Großmast abgeschnitten und **gestohlen**.

* **Festgenommen** wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 3 entlaufene Fürsorgezöglinge und 5 Obdachlose.

* Die rührige Direktion des **Thiergartens** bietet, nachdem das Gastspiel der Singhalesen erst kürzlich beendet ist, neue interessante Abwechselung durch **Luftballonfahrten**, die von dem Militärluftschiffer Emil Behrens und einer jungen Dame Namens Rosa Cavallerini unternommen werden. Am letzten Sonntag zögerte man zunächst in Folge des ungünstigen Wetters mit der Füllung und erst um 7 Uhr Abends stieg der Ballon auf, pfeilschnell durch die Wolken über die Oder hinweg sich bewegend. Der Abstieg erfolgte nicht ohne Gefahr, und zwar in einem Walde, doch gelang es der obengenannten Dame mit Hülfe eines Begleiters, den Ballon vor Zerreißen zu bewahren. Man sah sich aber genöthigt, die Nacht im Walde zuzubringen. Erst am Morgen konnten Leute aufgetrieben werden zur Hülfeleistung bei Bergung des Ballons und ein Fuhrwerk zur Beförderung nach der Bahn. Der nächste Aufstieg findet am Sonntag statt. Gleichzeitig werden Auffahrten mittelst Fessel-Ballons veranstaltet. Theilnehmer hieran werden aus dem Publikum durch Ausloosung zugelassen. Die Füllung soll schon früh Morgens beginnen, um rechtzeitig die Auffahrten bewerkstelligen zu können. — Besonders sei ferner darauf aufmerksam gemacht, daß seitens der Direktion ein künstlicher Geflügel-Brutapparat beschafft worden ist, der das Interesse der Thiergartenbesucher vornehmlich in Anspruch nehmen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

— Die **Grabschrift des Lübecker Bürgermeisters Kerkering** theilt Direktor Dr. Löschhorn in der Zeitschrift für deutschen Unterricht mit. Sie steht auf einem Grabstein in der Marienkirche zu Lübeck. Der Stein zeigt ein Kruzifix, an dessen Fuß der etwas schiefbeinige Bürgermeister neben mehreren Lämmern steht und zum gekreuzigten Heiland aufblickt. Darunter stehen die Verse:

„Hier unten liegt Hans Kerkering,
Der so scheev up sinen Foten ging.
O Herr, mack em die Schinken liek
Un help em in Din Himmilriek!
Du nimmst Di jo de Lämmer an,
So lat den Buck doch ok mit gahn!“

— Nach einer amtlichen Meldung aus Frankfurt a. Main entgleisten gestern Mittag 12 Uhr 15 Min. nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Bockenheim aus bisher noch nicht festgestellten Ursachen von dem Schnellzuge 45 die drei letzten Wagen, ein Personenwagen und zwei Packwagen. Verletzt wurde Niemand. Die entgleisten Wagen, sowie der Oberbau des Bahndammes erlitten zum Theil größere Beschädigungen. Der vordere Theil des Zuges konnte mit geringer Verspätung die Fahrt fortsetzen.

— Der amerikanische berufsmäßige Schwimmer Graham unternahm dieser Tage zum zweiten Male den kühnen Versuch, die unteren Niagarafälle zu durchschwimmen, der ihm glücklich gelang. Die gefährlichen Schnellen, in denen Kapitän Webb einen schrecklichen Tod fand, hat er bereits fünf Mal, aber stets in einer Tonne, durchquert. Auch bei seinem letzten Versuche hatte Graham sich mit Korkgürteln um Körper und Hals versehen, aber er gerieth doch mehrere Male in die größte Lebensgefahr.

— In einer Posenschen Zeitung, dem „Kempner Wochenblatt“, findet sich folgende heitere Anzeige: „Die Beleidigung, die mein Papagei gegen Herrn Stengel ausgestoßen, nehme ich hiermit mit Bedauern zurück.“ — Weiter kann man wirklich nicht gehen!

— Ueber Vandalismus in Paris lesen wir im „Hann. Kour.“: Man ist überrascht, zu hören, daß im kunstsinnigen Frankreich der Vandalismus gegenüber Kunstgegenständen mindestens ebenso allgemein ist wie — bei uns zu Hause. Im Park von Versailles wurden ganz kürzlich die schönen Statuen gereinigt. Ein Mitarbeiter des „Journal des Debats“ gab sich die Mühe, nachzusehen, ob das Publikum dem schneeweißen Marmor gegenüber einige Scheu haben würde, die üblichen Verunreinigungen vorzunehmen. Eitle Hoffnung! Nicht eine Statue war den Vandalen entgangen. Sockel und Standbilder waren schon wenige Wochen nach der Reinigung mit Inschriften bedeckt, die mit Roth- und Blaustift, mit Kohle, Blei- und Füllfeder ausgeführt waren. Und wenn man erst die Inschriften zu lesen begann, welche Geistlosigkeit! Einer theilt mit, er sei mit der Frau und vier Kindern an dem und dem Tage nach Versailles gekommen; ein anderer kam mit Nichette; Herr Rouveroy schreibt seine Pariser Adresse auf das schlanke Bein einer griechischen Schönen, Herr Roisin theilt mit, er habe beim „Farnesischen Herkules“ in heiterer Gesellschaft ein gutes Frühstück eingenommen. Eine große Anzahl von Versen ist aus verschiedenen Gründen nicht werth, mitgetheilt zu werden. Ein Besucher macht seiner Wuth gegen Sarcey auf dem Schenkel einer Statue Luft, ein zweiter schimpft über Zola, ein dritter spendet Deroulede rückhaltloses Lob. Schimpfreden kommen am häufigsten vor, sie sind gegen Viktor Hugo, gegen Guerin und gegen Etienne Dolet gerichtet. Der Mitarbeiter des „Journal des Debats“ schlägt vor, man solle die Statuen schützen und auf großen Tafeln ankündigen, daß deren Verunreinigung mit Geldstrafen geahndet wird, er setzt aber dann hinzu: „Genügt denn eine Geldstrafe für ein solches Vergehen? Gehört da nicht Gefängnißstrafe darauf? Oder noch besser die Guillotine? Aber ich bin im Prinzip gegen die Guillotine.“

Köln, 4. September. In dem benachbarten Brühl erbrachen Diebe auf dem Friedhofe das Mausoleum des Professors Brassin. Sie zerschlugen die Glasscheibe des Sarges und brachen mehrere mit goldenen Ringen gezierte Finger ab. Da die Oberkleider der einbalsamirten Leiche zerrissen waren, ist zu vermuthen, daß die Leichenräuber angenommen haben, an der Leiche seien noch andere Juwelen.

Paris, 4. September. Als der Kolonialminister den neuen Ausbruch des Mont Pelée erfuhr, ließ er sofort dem Gouverneur von Martinique eine Summe von 500 000 Franks zur Verfügung stellen. Er ordnete ferner verschiedene Maßregeln an, um die Betroffenen mit Lebensmitteln zu versehen und und die Bevölkerung von Fort de France gegen eine Fluthwelle zu schützen. Ferner befahl er die Errichtung mehrerer Beobachtungsposten, um sofort einen drohenden Ausbruch des Mont Pelée zu melden. Ein Telegramm des Gouverneurs von Guadeloupe giebt einige Einzelheiten über die Katastrophe auf Martinique am 30. August. Morne Rouge und ein großer Theil von Ajouba Bouillon sind zerstört. Die Grenze der verwüsteten Zone bildet der Fluß Capot bis zum Thal von Champflore. Ebenso hat der Ausbruch die Höhen von Basse Pointe getroffen.

Alcala, 5. September. Im hiesigen Strafgefängnisse ist unter den Strafgefangenen eine Meuterei ausgebrochen. Es entwickelte sich zwischen diesen, den Gefängnißwärtern und ihnen zu Hülfe eilenden Gendarmen und Soldaten ein förmlicher Kampf, wobei mehrere der Streitenden schwer verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. September. Zu der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Marcomannia“ wird aus Newyork gemeldet: Die bewaffneten Haiti-Rebellen befinden sich trotz des Protestes des deutschen Konsuls noch immer an Bord der „Marcomannia“, obwohl es unverständlich ist, daß der deutsche Kapitän das Rebellengesindel an Bord duldet; denn die ganze Flotte Firmins besteht aus 3 Kanonenboote genannten Holzkähnen, die von ehemaligen englischen Steuerleuten geführt werden. Uebrigens galt Firmin stets als deutschfreundlich. Sein Verhalten erklärt sich wohl dadurch, daß sich bisher kein deutsches Kriegsschiff gezeigt hat. Die Haitier wiegen sich in dem Glauben, daß Amerika dies nicht dulden werde. — Nach einer Washingtoner Depesche des „Herald“ sollen die Berather Roosevelts auf eine Annektion Haitis hinwirken.

In der gestrigen Generalversammlung des Vereins ehemaliger Burenkämpfer wurde ein Brief Bothas verlesen, in dem dieser sich bereit erklärt, bei seiner Ankunft in Berlin den Verein zu empfangen. Das Patronat über den Verein wird den Generalen Botha, Dewet und Delarey übertragen werden.

Wie die „Deutsche Warte“ aus Elberfeld meldet, beging ein 18jähriger Kaufmannslehrling Selbstmord durch Sturz von der 107 Meter hohen Müngstener Brücke.

Der „L.-A.“ meldet aus Newyork: Präsident Roosevelt traf wohlbehalten in Oysterbay auf Long Island ein. Er legte den Weg vom Hafen nach Hause zu Fuß zurück. Er ist absolut unverletzt bis auf einige Schrammen, Beulen und Risse. — Nach einem Telegramm des „B. T.“ aus Petersburg sind aus dem Gefängniß in Kiew 11 sehr wichtige politische Verbrecher ausgebrochen. Bisher waren alle Nachforschungen nach ihnen vergeblich.

Dessau, 5. September. Die Städte des Herzogthums Anhalt werden sich den Schritten der sächsisch-thüringischen Städte gegen die zunehmende Fleischnoth anschließen. Die Fleischpreise sind in Anhalt theilweise bereits 40 Prozent gestiegen.

Wien, 5. September. Blättermeldungen zufolge hat der Kaiser den Erzherzog Franz Ferdinand zum Admiral ernannt.

Lemberg, 5. September. Die Posener Rede des deutschen Kaisers wird zwar seitens der polnischen Blätter nicht sonderlich freundlich kommentirt, dieselben gestehen aber zu, daß sich die Rede, gegenüber der Marienburger, auszeichnet und beruhigend wirken dürfte. Der Erzbischof v. Stablewski wird dagegen heftig angegriffen, weil er an dem Empfange beim Kaiser theilgenommen. Das Verhalten des Erzbischofs müsse im gesamten Polenthum einen traurigen Eindruck machen.

Agram, 5. September. Trotzdem hier andauernde Ruhe herrscht, wurde der Ausnahmezustand auch auf den ganzen Bezirk ausgedehnt. Die Berichte aus der Provinz lauten wieder bedrohlicher. Der Sicherheitsdienst zum Schutze der Bahnlinien wurde verschärft, weil die Polizei in Erfahrung gebracht hat, daß die Landbevölkerung die Bahnen zu zerstören beabsichtige.

Pest, 5. September. Die Polizei verhaftete den von vielen Polizeibehörden gesuchten internationalen Taschendieb Froschl; dieser wurde in dem Augenblick verhaftet, als er einem Polizeibeamten eine goldene Taschenuhr stehlen wollte.

Paris, 5. September. Kriegsminister André reist am heutigen Freitag nach Toulose, um an den Manövern theilzunehmen. Am 10. September kehrt er nach Paris zurück.

St. Etienne, 5. September. Bis jetzt ist noch keine Entscheidung des Bergarbeiter-Verbandes in der Frage des General-Ausstandes getroffen worden. Am nächsten Sonntag findet eine große Versammlung statt, in welcher die Frage endgültig geregelt wird. In verschiedenen Städten des Loire-Beckens sollen gleichzeitig kleinere Versammlungen stattfinden. Man glaubt allgemein, daß der Beschluß der Grubenarbeiter gegen den Ausstand lauten wird.

Rom, 5. September. Wie hiesige Blätter von diplomatischer Seite erfahren haben wollen, schweben zwischen Quirinal und Vatikan Verhandlungen, um die Formalitäten bei einem wahrscheinlichen Besuche des österreichischen Kaisers in Rom festzustellen. Der Kaiser habe den Wunsch geäußert, zuerst als Gast des Papstes in Rom zu weilen und dann dem Quirinal seinen Besuch zu machen.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 5. September. Wie verlautet, soll der österreichische Botschafter die italienische Regierung in freundschaftlicher Weise auf das Treiben eines hier bestehenden italienisch-istrischen Komitees aufmerksam gemacht haben. Dasselbe verfolge den Zweck, in den österreichischen Grenzgebieten die dort ansässige italienische Bevölkerung aufzureizen und die Vereinigung mit Italien anzustreben.

London, 5. September. Ein eingehender Bericht über die Unterhandlungen zwischen den Burengenerälen und Chamberlain wird der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden.

Aus Cannes wird berichtet, König Eduard beabsichtige, nach Weihnachten oder Neujahr sich nach der Riviera zu begeben zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Es ist noch nicht sicher, ob der König die von Lord Randel angebotene Villa annehmen oder im Hotel Wohnung nehmen wird.

Peking, 5. September. Die Kaiserin-Mutter hat den Ministern und Sekretären, welche an der Verhandlung betreffend das Friedensprotokoll und die Räumung Tientsins sich betheiligt haben, den hohen Stern-Orden verliehen, welcher gewöhnlich nur an Fremde verliehen wird.

Newyork, 5. September. Die letzten Meldungen aus Castris berichten über einen neuen Ausbruch des Souffriere. Weiter wird berichtet, der Dampfer „Jack“, aus Martinique kommend, theilte mit, ein neuer Ausbruch habe am 30. August stattgefunden. 2000 Einwohner seien umgekommen, viele Einwohner verließen die Insel. — Das hier gebildete Hülfskomitee zur Sammlung von Geldern für die Opfer von Martinique hat den Gouverneur von Castries telegraphisch ersucht, ihm mitzutheilen, ob neue Hülfsgelder erforderlich wären, um sofort einen Aufruf an die Bevölkerung richten zu können.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 5. September 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 4. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 173,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 155,00, Gerste 117,00 bis 125,00, Hafer 140,00 bis 142,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 141,00, Weizen 159,75.
Liverpool. Weizen 174,25.
Odessa. Roggen 138,25, Weizen 160,75.
Riga. Roggen 152,00, Weizen 170,50.

Magdeburg, 4. September. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 5,97½ G., 6,05 B., per Oktober 6,20 G., 6,22½ B., per Oktober-Dezember 6,25 G., 6,30 B., per Januar-März 6,47½ G., 6,52½ B., per April-Mai 6,67½ G., 6,72½ B., per Mai 6,70 G., 6,75 B. Stimmung matt.

Bremen, 4. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fest. Tubs und Firkins 53¾ Pf., Doppel-Eimer 54½ Pf. — **Speck** fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 6. September 1902.

Leichter Wolkenzug bei anhaltender Wärme, im Uebrigen heiter.

Kirchliche Anzeigen

am Sonntag, den 7. September (15. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 8½ Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für die Stettiner Stadtmission.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Der Militär- und Kindergottesdienst fällt aus.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
(Einführung des Predigers Fehr.)
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr. (Antrittspredigt.)

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde, Eingang Passauerstraße: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Nachmittags 5 Uhr. Redner: Herr Missions-Inspektor Mandel aus Neukirchen bei Moers.
8 Uhr Abends im Evang. Vereinshaus Jugendbund-Versammlung: Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule (Bogislavstraße 49, Hof 1 Tr. l.).
Dienstag Abend 8½ Uhr (Ev. Vereinshaus) Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Marzahn um 10 Uhr.

Jugendbund für entschiedenes Christenthum:
Für Jungfrauen: Ev. Vereinshaus, Sonntag 4½ Uhr Nachm. u. Donnerstag 8½ Uhr Abends.
Für junge Männer: Bogislavstraße 49, Hof 1 Tr l., Sonntag 4½ Uhr Nachm. u. Donnerstag 8½ Uhr Abends.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Reblin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Homann um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Prediger Wendt um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr. (Jugendgottesdienst.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Hoppe um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Hoppe um 9 Uhr.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Evang. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Sauberzweig aus Hohen-Selchow halten.

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke. Mitglieder-Aufnahme.

Stettin, den 25. August 1902.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung des für die Heinrichstraße unterm 8. August 1889 festgesetzten Fluchtlinienplanes soll auf Antrag des Magistrats zu Stettin von dem im Grundbuch von Grünhof Band II Blatt 57 eingetragenen und dem Zimmermeister **Ferdinand Wiese** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Panzenhagen** hierselbst gehörigen Grundstück eine Fläche von 35 qm enteignet werden.

Im Auftrage des Königlichen Regierungs-Präsidenten hierselbst ist gemäß § 25 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Sammlung Seite 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Grundfläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor **Rauschning** ein Termin auf

Mittwoch, den 17. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Büreau des Königlichen Polizei-Präsidiums hierselbst, Große Wollweberstraße 60/61, Zimmer 15,

anberaumt.

Alle an dem bezeichneten Grundstücke Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorlage zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt sowie wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzeren verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Kommissar.
v. Schroeter.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. September 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Dacharbeiter Böker, Briefträger Succow, Stellmacher Schmeling, Ohrenarzt Dr. Sagebiel, Musiker Albrecht, Schuhmachermeister Regel, Schneider Lauvant, Bauaufseher Felsch, Arbeiter Leben.

Eine Tochter: dem Maurergesellen Hesver, Maurergesellen Burghardt, Maurer Wachlin, Materialwaarenhändler Völker, Arbeiter Moldenhauer, Straßenbahn-Wagenführer Müller, Kaufmann Bunde, Schiffszimmermann Meyer, Arbeiter Riede, Arbeiter Schnack, Schlosser Ziemke, Arbeiter Wojciechowski.

Aufgebote:

Arbeiter Sternitzky mit Frl. Klünder; Lehrer Schröder mit Frl. Hüfer; Schriftsetzer Bernstein mit Frl. Ahrnd; Drogist Schwintzer mit Frl. Kühne; Maurer Baederra mit Frl. Fiehn; Maurermstr. Schröder mit Frl. Hoßfeld.

Eheschließungen:

Kaufmann Kriegel mit Frl. Höhne; Kaufmann Lehmann mit Frl. Ehrlich; Kutscher Brandt mit Frl. Höft; Kaufmann Nipprasch mit Frl. Wiskow.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Kutz; Arbeiter Biermann; Sohn des Schneiders Kummerow; Sohn des Arbeiters Freitag; Sohn des Tischlers Krix; Sohn des Arbeiters Dickow; Sohn des Schmieds Schulz; Buchhalterin Fräulein Rosenthal; Dienstmann Rakow; Tochter des Maurers Krüger; Pflegling Erbguth; Drechsler-Wittwe Baumgärtner, geb. Witte.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Wilhelm Hanf [Pasewalk].
Gestorben: Schriftsetzer Franz Ebert, 29 J. [Kolberg]. Frau Oehlberg geb. Jacobs, 87 J. [Stralsund]. Frau Charlotte Brinckmann geb. Hannemann, 71 J. [Stralsund]. Frau Emma Voigt geb. Haeffe, 32 J. [Swinemünde].

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

1000 Personen fassend. Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und den Bahnstationen **Berga-Kelbra** und **Roßla** in $1^1/_2$ bezw. 2 Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen, und bis 31. Oktober täglich von morgens **bis abends elektrisch** erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen à **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.



Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.

Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 M.

In Stettin echt zu haben bei:

Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Erich Beyersdorff,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner,
Gebr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller,
F. W. Mayer.

Gebr. Freymann,

Breitestrasse 25!

Für

Confirmationskleider

empfehlen wir zu

extra billigen Preisen

Schwarze Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe in weiss und crême.

Neuheiten

in farbigen Kleiderstoffen.

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Confirmandenwäsche

Unterröcke, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Shawls.



Haarfärbemittel,

à Fl. M 3, halbe Fl. M 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Wilhelmstraße 20,

Vorderhaus 2 Tr., eine Wohnung an anständige, ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis 20 M.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 M. monatlich an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, parterre.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus 4 Tr., ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. Okt. an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 12 Mk. monatlich.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Wer schnell eine Stellung in der Schweiz oder in Frankreich finden will, wende sich an die Agentur **David** in **Genf.**

Auf ein gutes Haus in der Neustadt suche unmittelbar hinter 48,000 M, welche für die städtische Armendirektion eingetragen sind, eine Hypothek von 30,000 M. Versicherungswerth des Hauses bei der städtischen Feuersozietät 108,000 M. Offerten unter **D. G. 12** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

Conservatorium der Musik, Opern- u. Schauspielschule

Klindworth-Scharwenka

BERLIN W., Steglitzerstr. 19.

Director: **Dr. Hugo Goldschmidt.** Künstl. Leitung der Instrumental-Klassen: Prof. **Xaver** und **Philipp Scharwenka.**

Sprechst. 11—1, $4^1/_2$—6.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,01	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,30	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde (Nur vom 1. bis 12. Juli)	"	10,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Rubnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,28	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	"	2,30	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 16. August.)	"	2,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	"
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	"
Jasenitz	"	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Jasenitz	"	8,25	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,15	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Pers.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,01	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	"
Angermünde, Berlin	"	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm, Golnow, Misdroy (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,16	"
Berlin, Angermünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	Schnellz.	2,26	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,19	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Altdamm	"	6,00	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	6,47	"
Jasenitz	Persz.	6,48	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Podejuch	"	9,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Jasenitz	Persz.	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,06	"
Altdamm	"	10,21	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk		10,33	
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Preis für **Malz-Extract:** Mk. **1.**— pr. Flasche.
Leberthran-Emulsion: Mk. **1.**— pr. Flasche.
Bonbons: Packet **20** und **40** Pfg., Dose **30** Pfg.

Reelle
Diätetische Mittel
in Apotheken und Drogerien.

Loeflund's Malz-Extract

bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh, Influenza, Asthma und **Zehrfieber** für sich oder in Milch zu nehmen.

Leberthran-Emulsion

mit **Malz-Extract** bereitet, von Kindern vorgezogen als beste **Leberthrankur.**

Malz-Extract-Husten-Bonbons

sehr wohlschmeckend u. wirksam.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange stets die Firma

Ed. Loeflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.



Ueberall vorräthig! **Dosen à 10 u. 25 Pf.**

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin



Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben den Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Wiesbadener Kochbrunnen

ist seit der römischen Kaiserzeit weltberühmt durch seine unvergleichlichen Heilerfolge bei Erkrankungen an **Hals, Kehlkopf und Lunge, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm- u. Verdauungsstörungen, Gicht, Rheuma, Fettsucht.** — Gebrauchen Sie die bekannte erfolgreiche Hauskur ohne Berufsstörung. Ferner **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** z. Einnehmen, à Glas 2.50 M., **Kochbrunnen-Pastillen,** à Schachtel 85 Pf., in all. Apotheken u. Drog. od. d. d. amtl. Versandstelle (25 u. 50 Fl. = 17.50 bezw. 34 M.)

Schriften kostenfrei. Amtl. Versand. **Brunnen-Contor Wiesbaden.**

Seit 1000 Jahren bewährt!

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:

Berlin, Mohrenstrasse 33,

Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,

liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine ꝛc.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**